

Tipps für den Online-Live-Unterricht

Oder: Wie mache ich aus einer Videokonferenz ein Unterrichtsszenario?

Zusammengefasst aus: Nikola Poitzmann: Live-Online, S. 10-22 in:

Digital Unterrichten (Friedrich Verlag)

Wenn ihr noch Genaueres nachlesen wollt, findet ihr den Artikel bzw. das ganze Heft unter [IServ/Lehrkräfte/Fortbildungen](#)

Frau Poitzmann wird am 9.03.2021 auf unserer SchiLf einen Vortrag halten.

ZUSAMMENFASSUNG:

- 1. Planung** ist das A und O und ist wieder mehr erforderlich als vorher.
- Die **Stimme** ist der wichtigste Kommunikationskanal beim Online-Live-Unterricht und muss noch gezielter eingesetzt werden! Gemeinsame klare und einfache Regeln erleichtern eine störungsfreie Kommunikation und somit den Unterrichtsablauf.
- Um die Beteiligung aufrecht zu erhalten, sollten viele verschiedene Möglichkeiten der **Interaktion** geplant werden.
- Auch im Online-Format lassen sich zum **Abschluss** unsere ritualisierten Feedbackinstrumente nutzen und kreative Abschiedsrituale entwickeln.
- Gezielte Fragen für eine **Selbstreflexion** sind wichtig. **ABER:** Step by step und nicht zu viel auf einmal.

Wer zu dieser Zusammenfassung noch Genaueres wissen möchte, der/die kann sich die folgenden Erläuterungen anschauen:

1. Planung

Online-Live-Unterricht erfordert eine andere Art der Planung als der routinierte Präsenzunterricht. Dies sind die wichtigsten Grundsätze in aller Kürze, die zu beachten sind:

Zeit: Es gilt die 60 – 90 Regel. Für uns bedeutet das, dass wenn wir eine Doppelstunde Unterricht zur Verfügung haben (also 90 min), wir „nur“ für 60 min Unterricht planen. Die Einzelstunden sind dementsprechend nur für höchstens 30 min zu planen.

Materialien: Vereinbarungen mit Schüler.innen treffen (z.B. im Rat), dass sie benötigte Materialien zu Stundenbeginn parat haben.

Medieneinsatz: Ein ausgewogener, sinnvoller Medienmix mit unterschiedlichen Phasen sorgt für Abwechslung.

2. Online Kommunizieren

Die Stimme als wichtigstes Kommunikationsinstrument: Die Körpersprache hat erwiesenermaßen einen sehr großen Einfluss auf die Kommunikation. Da diese aber im Distanzformat, also über den kleinen Bildschirm, deutlich weniger bis kaum wahrnehmbar ist - im Gegensatz zum realen Klassenzimmer - wird die Stimme zum wichtigsten Kommunikationskanal.

Hier ein paar wertvolle Tipps für die verbale Kommunikation:

- langsamer und deutlicher sprechen.
- kurze Redebeiträge auf maximal 2 min beschränken, bewusst Pausen setzen.
- In eigenen Worten und möglichst kurz nochmal zusammenfassen, was gesagt, geschrieben oder gezeigt wurde (gerne auch von Schüler.innen).
- Häufige Ansprache an einzelne Schüler.innen, nicht nur an die Großgruppe.
- Bewusst emotionaler Einsatz der Stimme.

Vereinbarungen: Falls das noch nicht (bewusst) geschehen ist, trifft mit eurer Klasse Vereinbarungen zur Online-Kommunikation, z.B.:

- Stummschalten aller, außer dem/der Redner.in.
- Vereinbarung von Meldezeichen (bei Teams gibt es die Hand, ansonsten z.B. ein Ausrufezeichen im Chat).
- Nutzung des Chats nur für unterrichtliche Belange, keine parallelen privaten Chats!

Es gibt sicherlich noch einiges mehr, was man mit der Lerngruppe vereinbaren kann oder sollte. Vieles ergibt sich allerdings auch erst aus der Situation heraus. Seid geduldig mit den Schüler.innen, für die das Online-Format immer noch neu und ein Lernfeld darstellt und entwickelt mit ihnen gemeinsam die wichtigsten Regeln.

TIPP: Schaut euch dieses Youtubevideo mal an (gerne auch mit den Schüler.innen, ist allerdings auf Englisch). Hier wird auf eine sehr witzige Art und Weise gezeigt, wo die Stolperfallen sind. Es lassen sich daraus wunderbar Regeln ableiten.

A conference call in real life:
https://youtu.be/DYu_bGbZiiQ



3. Partizipation und Interaktion:

Eine Faustregel besagt: Alle 7 min sollte eine Interaktion stattfinden. Für den Fachunterricht bedeutet das, dass der Input/Vortrag in kleinere „Häppchen“ aufgeteilt werden sollte, die durch andere Phasen ergänzt werden.

Einbindung/Beteiligung der Schüler.innen durch:

- Feedbackrunden
- Um- und Abfragen (bei Teams z.B. durch Forms)
- (offener) Chataustausch
- Gemeinsames schreiben/Brainstorming z.B. über das integrierte Whiteboard oder externe Tools wie ZumPad oder Etherpad, Oncoo etc.

Medienmix durch:

- Präsentationen
- Dokumente
- Videos/Tutorials
- Bilder/ Diagramme
- Podcasts, etc.

Interaktive Übungsphasen durch kostenlose Lernplattformen wie z.B.:

- LearningApps.org
- Geogebra
- ZUM-Wiki
- Anton etc.

TIPP: Über ein Padlet lässt sich für die Schüler.innen Material zusammenstellen und dadurch der Zugriff unkompliziert gestalten.

- **Kooperation** z.B. durch Gruppenphasen in Breakoutsessions:
Nutzen bekannter kooperativer Lernformen wie Think-Pair-Share, Gruppenpuzzle etc. auch in Breakouträumen
- **(Re)Energizer:**
Die Teilnahme an einer Videokonferenz ist anstrengender als die am Präsenzunterricht. Deswegen lohnt es sich durchaus kleine, vom Inhalt gelöste Energizer einzubauen, um die Aufmerksamkeit der Schüler.innen aufrechtzuerhalten. Wer Interesse hat, findet eine Ideenliste für Energizer zu verschiedensten Zwecken im Anhang.

4. Abschluss:

Der Abschluss einer Stunde kann ritualisiert gestaltet werden: z.B.

- **Schnelle Feedbackrunden** als „Online-Blitzlicht“ (z.B. mit :-):-(- oder + o -). Aussagen können u.a. sein: „Ich konnte dem Unterricht gut folgen“, „Ich habe vieles gut verstanden“ oder „Ich bin mit meiner (Mit-)Arbeit heute zufrieden“.
- **Verabschiedung mal ganz bewusst! z.B.:** Jede.r überlegt sich spontan eine Verabschiedungsgeste und einen Namen aus der Klasse. Eine.r fängt an und führt die Geste aus, während er/sie den Namen ausspricht. Dann ist der/diejenige dran, dessen Name genannt wurde, macht eine neue spontane Abschiedsgeste mit Namensnennung usw. bis alle in der Klasse dran waren.

5. **Selbstreflexion:**

Auch die Nachbereitung der neuen Form des Unterrichts z.B. durch Selbstreflexion bekommt, genau wie die Planung, wieder einen höheren Stellenwert. Eine recht schnelle Form der Selbstreflexion bietet das für diesen Zweck etwas abgewandelte

Fünf-Finger-Feedback:

Daumen: Das hat gut geklappt.

Zeigefinger: Das möchte ich beim nächsten Mal ausprobieren.

Mittelfinger: Das war nicht so gut.

Ringfinger: Das nehme ich in mein festes Repertoire auf.

Kleiner Finger: Das kam zu kurz.